



SWR2 Leben

## Lieder des Lebens

Ein Rückblick am Lebensende

Von Michaela Natschke

Sendung: Samstag, 23. Mai 2015, 10:05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## LIEDER DES LEBENS

### Anmoderation

Die Idee, Sterbende über die Musik ihres Lebens zu befragen, stammt von dem Frankfurter Autor Stefan Weiller. Seit 2009 führte er hunderte Gespräche mit Menschen im Alter von 5-96 Jahren in Hospizen und ambulanten Pflegeeinrichtungen in ganz Deutschland. Es existieren jedoch keine Tonaufzeichnungen, Stefan Weiller hat das Gehörte aus dem Gedächtnis nachträglich und anonymisiert aufgeschrieben. Ein Buch, Lesungen und die Konzertveranstaltung „Letzte Lieder“ sind daraus entstanden. Michaela Natschke hat sich, inspiriert von Weillers Idee- mit zwei älteren Menschen getroffen, die auf ihr Leben zurückblicken und von besonderen Musiken erzählen.

### Manuskript:

#### Musik 9 (Tamara Lukasheva)

##### Autorin 1 über Musik

Ich bin begeistert und inspiriert von Stefan Weillers Idee, über den Schlüssel der Musik in fremde Lebenswelten einzutauchen. Lange habe ich mich mit ihm darüber unterhalten, was das Projekt für ihn bedeutet und was er dabei erlebt.

#### Musik 9 hochziehen

##### O-Ton 1 Weiller (Begegnungen)

„Ich habe... im Vorfeld... ich spüre diese Herausforderung: Wer wird mir begegnen? Und immer noch die Frage: Wie kann ich mit diesen Menschen ein Gespräch aufbauen? Wenn ich dann rausgehe aus der Begegnung, dann bin ich tatsächlich sehr häufig erfüllt von dem, was die Leute erzählen, weil ich erleben darf, dass Menschen bis in die letzten Stunden sogar ihres Leben hinein teilnehmen und gestalten und etwas planen, das weiter reicht als ihr Leben hier.“

#### Musik 9 hochziehen

##### Autorin 2

Oft, so erzählt er mir, erinnern sich die Sterbenden an die Lieder, die auch jetzt, in ihrer gegenwärtigen Situation eine Rolle spielen. Zum Beispiel erzählte er von einer Frau im Hospiz...

##### O-Ton 2 a Weiller (Nirvana)

„...die sagte:

Ein Song mit dem ich groß geworden bin ist „Smells Like Teen Spirit“ von Nirvana. Ich mochte diesen Schrammel-Garagenrock nie so besonders gerne, aber es war halt irgendwie da und war ja auch ein großer Hit. Dieser Song hat völlig seine Gestalt gewandelt in einer Coverversion von Tori Amos - nur mit Stimme und Klavier.“

*(Achtung, Stimme oben)*

Musik 2 und Musik 1 (Nirvana und Tory Amos: Smells like teen spirit)

O-Ton 2 b Weiller (Nadelöhr)

„Und das war als sie schwer krank wurde und wusste, dass sie unheilbar krank wurde dann plötzlich ein ganz bedeutender Song weil auch sie so das Gefühl hatte, sie wandelt sich auch. Sie verdichtet sich zu einer Melodielinie, zu einem Charakter, der dann vielleicht nicht mehr geschmückt ist mit all den Dingen des Alltags. Ist ja auch spannend, wenn man ins Hospiz geht, man muss einen großen Teil des Lebens zurücklassen. Es ist ein Nadelöhr. Da passt nicht alles durch. Und der Song von Tori Amos ist auch ein Nadelöhr in ihrer Interpretation. Und was da herauskommt ist ganz verinnerlicht von einer großen Kraft aber dennoch Zartheit und vielleicht auch Wehmut. Das was Wut war in der Nirvana Version ist zu Wehmut geworden aber auch zu einer Schönheit in der Bilanz von Tori Amos.“

Musik 1 hochziehen

Autorin 3

Nun mache ich mich selbst auf den Weg. Nicht mit dem Notizblock und Stift, wie Stefan Weiller, sondern mit dem Mikrofon. Und auch nicht in ein Hospiz, sondern in private Wohnungen. Ich treffe Hartmuth H. und Eva S. Beide können auf ein langes Leben zurückblicken. Am Lebensende sind sie jedoch nicht.

Atmo1 Strassengeräusche – Reingehen – Treppe - Begrüßung Eva S.

O-Ton 5 Eva (Mozart)

„Ja Mozart ist schon so der Mittelpunkt meines Musikhörens. Jetzt hör ich alles, was daher kommt. Also von Mozart über Haydn über Beethoven über Mendelssohn und und und. Bach sehr gerne, aber erst in den letzten Jahren. Ich fand immer Bach is' was für ältere Leute.“

Autorin 4

Ich muss schmunzeln. Eva ist heute 87 Jahre alt. Dann fand sie also noch vor kurzem, dass sie selbst zu diesen „älteren Leuten“ nicht gehört?

O-Ton 6 Eva (Alleinsein)

„Ich gehör zu diesen. (Lacher). 87 is alt. Da können wir nicht dran rütteln. ((Leider, wir hamms durch Krieg und alle möglichen andern Ereignisse nie hingekriegt Hausmusik zu machen. Aber)) meine Eltern haben schon sehr viel Musik gehört. Auch zuhause. Solang ich denken konnte gabs da nen Plattenspieler. Und bei mir auch. Und jetzt seitdem ich alleine bin, isses noch wichtiger geworden. Also ich hab auch mit Paulus viel Musik gehört, ich bin viel in Konzerte gegangen. Tu ich immernoch“

Atmo Kaffeetrinken, im Hintergrund Haydn Trio

Autorin 5 (auf Atmo)

Evas Mann Paulus starb vor fünf Jahren. Das gemeinsame Haus, in dem die beiden mit ihren vier Kindern lebten, hat sie nach seinem Tod ausgeräumt und verkauft.

Seitdem wohnt sie alleine in einer hellen Neubauwohnung. Bevor wir uns treffen, sagt sie mir am Telefon, dass sie sich an einzelne Musiktitel gar nicht so erinnere und überhaupt... mal sehen, was ich da so von ihr wissen wolle. Das gefällt mir – ihre direkte, selbstbewusste und manchmal verschmitzte Art.

O-Ton 7 Eva im Interview (Traum)

„Ich hatte mal den Traum – im wahrsten Sinne einen Traum-, dass ich ne berühmte Pianistin wäre. Das war'n toller Traum. Da war ich auf der Bühne und dann weiß ich noch, da hab ich mir ausgedacht in dem Traum, dann will ich aber auch ein kleines gemütliches Holzhaus in Schweden haben, um mich von diesem ganzen feierlichen Kram zu erholen. Das hab ich wirklich alles geträumt.“

**Autorin:**

Also so'n Divendasein?

**Eva:**

Ja genau!“

Musik 3 Haydn, Beaux Art Trio, Titel: Piano Trio in G, 1. Allegro 0-16 frei dann unter O-Ton

Autorin 6

Die Hände auf den Holzlehnen ihres Stuhls, lächelt und wippt sie leicht zu Haydns Klaviertrio. Unbeschwertheit füllt ihr Wohnzimmer. Ich ahne ein wenig, wie sie als junge Frau war. Sie erzählt mir, wie sie mit 22 – in den 50er Jahren - gegen den Willen ihrer Eltern, ein halbes Jahr als Au Pair Mädchen in die Nähe von London ging. Eine erste Erfahrung von selbstbestimmtem Leben, die Erinnerungen kommen nicht mehr ganz chronologisch, aber die Bilder sind noch sehr klar in ihrem Kopf.

O-Ton 8 Eva (Yehudi)

„Ich hatte eine Tag frei in der Woche und da hab ich mich dann allein in London bewegt. Es gab damals ziemlich viel AuPairs. Jedenfalls gabs nen Club, wo ziemlich viele AuPair Mädchen und auch ein paar sehr nette Männer waren und da konnte man tanzen und sich unterhalten und da fandste dann auch schonmal Freunde und dann bin ich mit zwei Leuten, die ich da kennengerlernt habe, in dieses Konzert gegangen. Da war der junge Yehudi und seine Schwester war ja Pianistin und die haben zusammen so'n wunderbares Konzert gegeben. Ich hab da sogar noch'n Programm. Mir fällt nämlich im Augenblick nich ein, was ich da gehört hab. Aber ich hab da so'n Bild.

Musik 4 Jehudi und Hephziba Menuhin (Beethoven Sonate, No 5 in F „Spring“, No. 9 in A (in O-Ton 8 hochziehen)

Musik 4 freistellen

Ich bin jeden freien Tag in der Woche bin ich von morgens bis abends in London rumgelaufen und hab mir London erobert. Das war nicht immer ganz ungefährlich. Da passierte es schonmal, dass man angesprochen wurde. Einer wollte mich

mal...der fand ich wäre sehr geeignet als Trapezkünstlerin. Da hatte ich ziemliche Mühe, den wieder loszuwerden. Ich war da in so'ner Teestube und als ich da rausging, ging der mit mir.“

Autorin 7

Je mehr wir uns in ihrer Jugendzeit aufhalten, umso mehr fällt ihr dazu wieder ein. Und irgendwie wirkt das auch auf mich. Ich denke darüber nach, wie sich mein erster längerer Auslandsaufenthalt mit Anfang 20 angefühlt hat. Zwischen uns liegen viele Jahre, aber dieses Lebensgefühl von Freiheit, Neugierde und Risiko kann ich nachvollziehen. Die Musik hilft ihr dabei, die Stationen in ihrem Leben zu ordnen.

O-Ton 9 Eva (Royal Albert)

„Ja genau in der Royal Albert Hall....Ich seh noch den Flügel, wo sie dran saß. Ich hab da drin das Pro...Hömma, ich glaub ich grad was verwechselt....Das war nicht in der Zeit, als ich AuPair da war. Ich hab da auch noch Freunde später besucht. Und da war das glaub ich. Manchmal bringste Erinnerungen auch durcheinander.“

Atmo 2 Eva - Kramen nach Programmheft

Autorin 8

Vielleicht hilft das Programmheft von damals. Sie ist sich sicher, dass es irgendwo sein muss.

O-Ton 10 Eva (Programmheft)

„Ich dachte ich hätte's oben auf. Hab ich aber nicht. Doch! Ich wusste nämlich, ich hab es. Der junge Menuhin – der war doch was!. Das war nicht in den 50ern, das war später.“

Musik 4 hochziehen

O-Ton 11 Eva im Raum (Entrümpler)

„Guck mal, das hab ich jetzt seit 1970 aufgehoben, weil das war mir einfach so viel wert. Trotz Umzug. Wo wir ja alles weggegeben haben. Zum Schluss hatten wir ja'n Entrümpler.“

Autorin 9

Vier Kinder hat sie großgezogen, hat sich aber auch immer für Politik und Gesellschaft interessiert und später noch psychologische Ausbildungen gemacht. Sie und ihr Mann Paulus, ein international tätiger Nuklearforscher, waren viel auf Reisen. Von einer besonderen Reise, die sie mit Musik verbindet, erzählt sie mir.

Atmo 4 New Orleans\_Burbon Street\_mit viel Musik (Ton gut!)

Atmo 3 New Orleans\_Lokal\_mit Musikkapellen\_Jazzlokal (alternativ)

O-Ton 12 Eva (New Orleans)

„Mit Armstrong verbinde ich ein ganz besonderes Ereignis. Paulus und ich waren ja mal drei Wochen in Amerika und eine Nacht in New Orleans. Und da gibt's ja eine Straße, da ist ein Lokal neben dem anderen und überall spielen sie Jazz. Und das waren eigentlich alles Armstrongs. Die sahen alle so aus wie er. Schwarze Leute, die unglaublich Trompete spielten und andere Blasinstrumente. Das war einfach total schön....Haben ein schönes Hotel gebucht und sind die ganze Nacht da rumflaniert. Immer in dieser Musik. Das habe ich in so guter Erinnerung, ((das war ganz wunderbar. Damals hab ich noch Kleider getragen und es war eine heiße Nacht. Ich denke ich hatte ein Kleid an, ein Sommerkleid. Paulus - der hatte immer ein Hemd und ne Hose an.

Musik 5 Louis Armstrong and his Allstars, Live, „Someday“

((O-Ton 12.1 Eva (New Orleans)

„Man kann dann auch reingehen trinkt man bisschen was oder dann zieht man wieder weiter. Aber Du hörst sie eigentlich immer alle, aber wenn du irgendwo drin sitzt dann hast du so einen Schwerpunkt, aber im Hinterhohr hast du immer noch die anderen.)) Das ist eine Straße voller Jazzmusik. So das war wunderbar.“

Musik 5 hochziehen

Autorin 10

Der Schmerz über den Tod ihres Mannes vor vier Jahren ist da, aber er überwältigt sie nicht mehr. Über ihre gemeinsamen 70 Jahre spricht sie voller Respekt und Dankbarkeit.

Musik 6 Beethoven, 3. Sinfonie in E, op. 55, Eroica: I Allegro con brio B

Beethoven, 6. Sinfonie in F, op 68, Pastoral: I Allegro, ma non troppo

O-Ton 13 Eva (Paulus)

„Auch im letzten halben Jahr, als Paulus nicht mehr viel konnte und auch geistig ein bisschen dement war, haben wir viel zusammen Musik gehört. Und das hab ich gemerkt, dass er ruhig wurde und denn sagte: Och, das ist aber schön. Er mochte sehr gerne Beethoven. Der hat ja nochmal so richtig Power. Das hat er eigentlich am Liebsten gehört.

Musik 6 hochziehen

O-Ton 13.1 Eva

Wir hatten ja so'ne Struktur, als wir unsere Kinder alle hatten und wir in dem Haus eingezogen waren, hatten wir so das Gefühl: oh, oh, wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht verlieren als Paar. Mit vier Kindern ist das schnell passiert. Dann haben wir eingerichtet – ich weiß gar nicht, wie wir darauf kamen - der Paulus kriegte mal nen ganzen Karton mit irgendwelchen Schnäpsen geschenkt. Von einem seiner Mitarbeiter. Und dann haben wir unsere Neigung zu Cognac entdeckt. Und dann

haben wir jeden Abend, wenn er nach Hause kam gesagt: Kinder, ihr bleibt draußen. Als die Babies waren, waren die schonmal so'n bisschen versorgt. Und haben zusammen einen Cognac getrunken und uns gegenseitig erzählt, was der ein oder andere so erlebt hatte. Das hat mich sehr erleichtert...manchmal ist das ja wirklich frustrierend, wennde immer nur zuhause bist mit den Blagen, ne, so schön die sind. Und als Paulus das eben nicht mehr so konnte, mit mir in Kontakt treten, die letzten Monate, da hat die Musik das ersetzt. Dann haben wir zusammen Musik gehört und dann wars auch gut.“

Autorin 11

Mit Musik wächst man zusammen – und mit Musik wächst man auch mit. Wir kommen nochmal auf Bach zu sprechen, der ja was für „alte“ Leute sei.

O-Ton 14 Eva im Interview (Bach)

„Meine Mutter hat dann auch in späteren Jahren viel Bach gehört. Und ich kann mich erinnern, dass ich damals als ganz junge Frau gedacht hab, nää, das nix. Da sind ja ganz viel Wiederholungen immer wieder drin. Bei Bach haste praktisch immer wieder dasselbe und das fand ich damals langweilig. Aber heut nich mehr.“

### **Musik 7:**

Bach, Cello Suite No. 1 in G, BWV 1007: I. Prélude, Intepret: Yo-Yo Mah

Bach, Brandenburg Concerto, No. 3 in G, BWV 1048, I. Allegro

O-Ton 14.1 Eva

„Du wirst innerlich ruhiger und musst Dich auch stiller halten. Ich kann nicht mehr so viel in Bewegung sein wie früher. Geht nicht mehr so (Lacher). Ich glaube es hängt auch ein bisschen damit zusammen, dass sich alles mehr wieder so auf einen selbst konzentriert. Bach - den kannst wunderbar so in Ruhe hören und innerlich Dich so abregen, wennde aufgereggt bist. Der ist so befriedigend.“

Musik 7

O-Ton 15 Eva (Zufriedenheit)

Ich bin manchmal ärgerlich, dass ich nicht so gut laufen kann wie früher und so, die Einschränkungen sind schon da. Aber ich kann sie auch akzeptieren, weil ich sehr zufrieden bin mit meinem Leben. Ich hab vier Kinder, die sind wunderbar. Und ich hab eben auch viel gelernt und nen Beruf gehabt, der mir dann auch Spaß gemacht hat. Und auch nochmal viel gearbeitet zwischen 50 und 70. Und deswegen wennde so zufrieden bist mit Deinem Leben, dann kannst auch gut alt sein. Aber wennde da noch so Mängel hast, wo'de denkst: ach das hätte ich noch machen solln und das hätt ich noch machen solln und warum hab ich nich – dann ist das doof. Hätte, könnt werde – is nix.“

Musik 7

Atmo 5 Verabschiedung Eva - Straße

„Tschühüss. Ich geh zu Fuß.“

---

Atmo 6 Außen – Reingehen - Begrüßung Hartmuth

Autorin 12

Die Kindheit im Krieg verlobt zu haben, aus einem akademischen Elternhaus zu stammen und eine Vorliebe von Kindheit an für Klassik: das haben Eva und Hartmut H. gemeinsam. Hartmut H. und seine Frau Ulla habe ich öfter auf Kulturveranstaltungen getroffen. Er groß und bedächtig, mit weißem Seemannsbart und halblangem Haar, seine Frau eher flotten Schrittes, oft ein paar Meter voraus.

Atmo 6

O- Ton 16 Hartmuth (Elly Ney)

„Erstes wirklich großes Erlebnis mit Musik – wir hatten damals kein Radio - war ein Konzert in Münster, in der Halle Münsterland, mit Elly Ney und Eugen Jochum. Das war wirklich ein großes Erlebnis. Die Halle Münsterland ist ne Halle, da gehen 10.000 Leute rein. Und die war voll. Da war ich, Moment, zehn muss ich da gewesen sein. Das war also im Herbst 1947. Wir hamm gehungert wie die Weltmeister. Meine Mutter und mein Bruder, die sind immer hamstern gefahren. Die haben praktisch alles verkloppt, was nicht niet- und nagelfest war. Teppiche, meine Mutter hat ihren Trauring versetzt nur um die Kinder durchzubringen.“

Autorin 13

Ein Konzert war der absolute Luxus. Der Vater blieb mit Hartmuths beiden Schwestern zuhause. Er war erst im März 47 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Und auch dem Publikum im Konzertsaal steckte der Krieg noch in den Knochen. Mittendrin zwischen den vielen seelisch und kulturell ausgehungerten Menschen: der zehnjährige Hartmuth, sein Bruder und die Mutter, die selbst das Klavierspiel liebte.

O-Ton 17 Hartmuth (Klavier)

„Klavier war für sie wichtig. Und dann Elly Ney, das war DIE Pianistin zu der Zeit. Ich mein, wenn man da hinten drin saß, wir saßen relativ weit hinten -wir hatten ja auch kein Geld- man hörte ja fast nix. Man musste sich also wirklich anstrengen. Lautsprecheranlagen gabs ja so gute noch gar nicht, um so'n Riesenraum zu beschallen. Also man musste richtig die Ohren spitzen. Das war schon spannend. Das vierte Klavierkonzert von Beethoven und dann gabs noch ne Sinfonie von Bruckner. Später habe ich dann gehört, dass Elly Ney während der Nazizeit, also sehr parteikonform war.“

Musik 8 Beethoven, 4. Klavierkonzert, G-Dur op 58, II. Andante von moto (ab 2'41 einfaden), Elly Ney

„Ein ganz großer Zwiespalt. Ich weiß, dass sie Nazi war, aber sie war eine großartige Pianistin und damals stand die Musik für mich völlig im Vordergrund. Da wusste ich



auch noch nicht so viel über die Nazis, wie mir mein Vater dann später erzählt hat.“

O-Ton 18 Hartmuth (Vater)

Als er zurück war 1947, das vergesse ich nie. Er kam genau zum Geburtstag meiner jüngsten Schwester im März.“

Autorin 14

Die Familie war von 1943 bis 1947 auseinandergerissen. Der Vater erzählte bei seiner Rückkehr von seinen schweren Erlebnissen, aber auch Hartmuth hatte mit seinen Geschwistern und seiner Mutter Schlimmes erlebt: Die Bombardierung Berlins, die Angst in den Luftschutzkellern, die Zwangsevakuierung und den Einmarsch der roten Armee. Und das hat auch irgendwie mit Musik zu tun.

O-Ton 19 Hartmuth (Katharina)

„Ach Mensch, was kommen da auf einmal für viele Sachen hoch aus der Zeit. Wir hatten ja auch nochn Haumädchen aus der Ukraine – Katharina. Die wir alle sehr liebten und die uns auch sehr liebte. Von 43-45 gut 2 Jahre. Die gehörte zur Familie. Wie alt war die? 20-25 älter noch nicht. War schon toll - tolle Frau. Die war als Kriegsgefangene nach Deutschland gekommen, aber völlig unschuldig. Aber sie wurde, weil sie bei den Deutschen gearbeitet hat, als Kollaborateurin angesehen. Und die wurde dann eines Tage, nach dem Einmarsch der Russen in Berlin, wurde die abgeholt. Und zwar von ihrer eigenen Schwester. Majorin. Und ihre eigene Schwester hat sie gefesselt abgeführt. Als sich Katharina von meiner Mutter verabschiedete hat'se ge(sagt): „Wenn Ihr mal'n Stück Seife aus Russland kriegt, dann bin ich da drin.“

Autorin 15

Nach einer Weile des Schweigens frage ich ihn, ob Katharina ihm und seinen Geschwistern auch etwas vorgesungen habe.

O-Ton 20 Hartmuth (Gesang)

„Ja. Die hat viel gesungen. Das stimmt. Aber natürlich haben wir Kinder das nicht verstanden. Das ist mir aber nicht mehr so im Gedächtnis. Also dass sie viel gesungen hat ja, aber einzelne Lieder nicht.“

Autorin 16

Ich habe eine Idee:

Bei der Aufführung der Letzten Lieder in Aachen Ende 2018 wurde u. a. ein traditionelles russisches Schlaflied gesungen, das ich mit dem Handy aufgenommen habe. Als ich vorschlage, ihm das vorzuspielen, nickt er und schaut mich erwartungsvoll an.

Atmo 7 Handymitschnitt - Chor „Bajushki Baju“ auf Deutsch (+ O-Ton)

„Ja, das hat sie auch gesungen. Natürlich nicht in Deutsch“

Autorin 17

Aber natürlich nicht in Deutsch. Ich recherchiere, finde aber nur Synthi-Pop oder altbacken wirkende Liedversionen auf Ukrainisch. Ich erzähle Tamara Lukasheva, einer in Köln lebenden, mir bekannten, ukrainischen Jazzsängerin, von dem geliebten Kindermädchen Katharina und den Hoppe Kindern. Und natürlich kennt Tamara „Bajushki Baju“.

Kreuzblende im Autorinnentext oben von Atmo 7 zu Musik 9

Musik 9 (Tamara Lukasheva) hochziehen (Unbedingt nehmen, hat eine professionelle Sängerin extra für die Sendung gesungen!!!)

Atmo 8 Plattenkramen

Autorin 18

Bei Hartmuth und Ulla im Wohnzimmer steht Ullas Flügel. Hier gibt sie Klavierunterricht. Gegenüber ist ein Wandregal mit kleinen exotischen Musikinstrumenten, Büchern und den gemeinsamen Klassik CD's und Schallplatten. Es gibt aber auch noch Hartmuths eigene Abteilung: Jazz, Soul und Rockalben - im Regal unterm Fernseher. Mit seinen Platten machen wir auch einen Zeitsprung in die 60er Jahre. Hartmuths Lehrjahre und die Zeit, als er Ulla -seine zweite Frau- kennenlernte.

**Musik 10 Lionel Hampton, Live: How hight the Moon** (ab 1'19 einfaden - Motiv „How hight the moon“/1'28 frei; Impro unter O-Ton)

O-Ton 22 Hartmuth (Jazz)

„Mit Jazz hab ich eigentlich erst angefangen, da war ich 17. Da war ich in der Goldschmiedelehre und zwar in Münster. Mit 19 hab ich dann meine Gesellenprüfung gemacht. Lionel Hampton hab ich live gehört dort und gesehen. Was der da veranstaltet hat, das war – der sprang auch über sein Vibraphon schon mal rüber. Das war Wahnsinn.“

Musik 10 hochziehen

Ich bin ja dann als Goldschmied hier in Aachen gewesen. Da hatte ich schon die Meisterprüfung. Ich hatte einen Freund hier und der war damals Inspizient am Grenzlandtheater. Und die Ulla war am Grenzlandtheater Bühnenbildnerin. Und dann hat der Rolf bei sich zuhause ne Fete veranstaltet mit den Angestellten vom Theater und da war die Ulla dabei. Und ich sollte für den Rolf Rüdiger ein Käsefondue machen. So hab ich die Ulla kennengelernt.“

Atmo 9 Plattennadel/Janis Joplin Beginn „Oh Baby“

O-Ton 23 weglassen

((Autorin 19

Er hebt seine rechte Hand im Beat der Musik und mir fällt der silberne Ring in Form einer Schlange auf.

O-Ton 24 Hartmuth (Ring)

„Der hat auch ne Geschichte: ich habe hier in Aachen in der Hippieszene ne ganze Reihe Freunde gehabt. Und einer von denen wollte irgendwann mal'n Pillendöschen haben. Und das hab ich gemacht. So'n Röhrchen aus Silber. Das hat die Frau, die am Markt so'n Hippieladen hatte die hat diese Dose gesehen und mir nen Auftrag erteilt, ich sollte ihr 100 Stück machen. Das hab ich auch gemacht. Da ist dann ein so'n Draht übriggeblieben. Den hab ich umgebogen, ganz spielerisch und da ist der Ring draus geworden.“))

Musik 11 Deep Purple, Child in Time

Autorin 20

Ich brauche nur kurz zu erwähnen, dass es doch 1970 dieses legendäre Woodstock-Festival in Aachen gab.

O-Ton 25 Hartmuth (Woodstock)

„Ja, das war ne wilde Zeit. Deep Purple, Pink Floyd, Jethro Tull, Mungo Jerry – die waren alle da. Und ganz Aachen war bekifft. Schon alleine durch den Dunst, der von da rüberging. Ich wohnte damals in der Jülicher Straße. Du konntest in der Jülicher Straße hören, riechen, wo die Musik spielt. Ach war das schön, mein Gott. Drei Tage lang. Alle hamm getobt. Das war ne irre Stimmung als Deep Purple ihre Gitarren angezündet haben.“

Musik 11 hochziehen, Schreien freistellen, Kreuzblende zu Musik 7 Bach

Atmo 10 Verabschiedung Hartmuth und Ulla auf Autorin

Autorin 21

Im Leben von Hartmuth gab es viele Schicksalsschläge, aber eben auch das Glück seiner zweiten Frau, Ulla. Ich erinnere mich daran, was Stefan Weiller zu mir gesagt hat. Dass er immer bereichert und erfüllt von der Offenheit aus den Gesprächen herausgehe. Nach den Treffen mit Eva und Hartmuth, weiß ich, was er meint. Was die beiden in ihrem Leben erfahren haben und wie sie darüber erzählen, hat mich berührt und beeindruckt. Und über allem liegt Musik.

Musik 7 Bach frei

O-Ton 26 Eva (Glaube) auf Musik 7

„Ich bin kein frommer Mensch, ich geh auch nicht in Gottesdienste oder wenn, dann nur ganz selten. Aber über Musik krieg ich diesen Bogen. Dies Gefühl. Ja, Musik ist etwas, das kannste nicht fassen. Das kannste nicht irgendwo hinstellen oder so. Das ist ja eher was Ungegenständliches, was so auf Dich einströmt, ne. Und eben viele Dinge in dir anrührt.“

Musik 7 auf Schluss spielen